Nr. 465. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 5. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin empfing im Laufe des gestrigen Tages im neuen Palais bei Potsdam den Besuch einiger Mitglieder der königlichen Familie und unternahm am Nachmittage eine Spazierfahrt in die Umgegend.

— Im Gegensatz zu der deutschfreisinnigen Presse hatte die demokratische „Frankf. Ztg." sich auf das entschiedenste gegen die auf Außerkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes gerichtete Agitation erklärt. Das Blatt konstatirt heute, daß seine Stellungnahme die Zustimmung auch der übrigen demokratischen Presse gefunden hat, indem es bemerkt:

„Eine Volkspartei würde eben aufhören, eine solche zu sein, wenn sie das Prinzip der staatlichen Fürsorge für die Armen und Schwachen, gleichgültig ob auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, der Versicherungs-Gesetzgebung oder des Koalitionsrechtes, verneinen wollte. Und um die Verneinung des Prinzips dreht es sich bei der freisinnigen Gegenagitation, das steht nunmehr unumstößlich fest."

Es hat sich auch vollkommen bestätigt, was wir vorhersagten: daß die deutschfreisinnige Anregung weder bei der Sozialdemokratie, noch beim Zentrum Zustimmung finden würde. Stellten die Herren Richter und Genossen im Reichstage einen Antrag auf Sistirung der Ausführung des Gesetzes, so wird derselbe außer den Stimmen der Deutschfreisinnigen nur die weniger versprengter Mitglieder anderer Parteien erhalten.

— Nach einer Notiz in der „Frankfurter Zeitung" sollte in der „Saale-Zeitung" die Behauptung aufgestellt worden sein, daß der Geh. Ober-Regierungs-Rath von Zedlitz in geschäftlichen Beziehungen zu dem Preßunternehmen „Berliner Politische Nachrichten" und zwar als Kompagnon stehe und daraus eine erhebliche Einnahme beziehe. In der Absicht, die Berichtigung solcher in allen ihren Theilen jeder thatsächlichen Unterlage entbehrenden Behauptungen mit allen sich darbietenden Mitteln herbeizuführen, hat der Genannte, welchem der Wortlaut der betreffenden Behauptungen nicht vorlag, alsbald an die Redaktion der „Saale-Zeitung" unter Mittheilung des richtigen Sachverhalts sich mit der Bitte um Zusendung der betreffenden Nummer der Zeitung mittels Einschreibebriefs gewandt, und als gestern noch keine Antwort vorlag, telegraphisch, mit bezahlter Rückantwort, an diese erinnert. Wiederum ohne Erfolg. Er wird sich nun die betreffende Nummer anderweit verschaffen, und nach Maßgabe des Inhalts ohne Verzug die weiteren Schritte zur Berichtigung der über ihn verbreiteten Erfindungen unternehmen.

— Der Reichskanzler, welcher heute Mittag von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Würtemberg empfangen und zur Tafel gezogen worden ist, begiebt sich heute Abend über Konstanz zum Besuch des großherzoglichen Hofes nach Baden-Baden, wo die Ankunft morgen Nachmittag 4½ Uhr erfolgt.

— Dem Vernehmen nach liegt zwar gegenwärtig in Bezug auf die Einberufung des preußischen Landtages noch kein definitiver Beschluß des Staatsministeriums vor, indessen sind die Arbeiten für die Vorlagen der Reform der direkten Steuern sowohl wie für die Landgemeindeordnung jetzt soweit gefördert, daß in dem Stande der gesetzgeberischen Arbeiten ein Hinderniß für die Einberufung im Herbste nicht mehr vorhanden sein würde.

— Zur Lehrlingsfrage hat das Medizinalkollegium der Provinz Schleswig-Holstein ein bemerkenswerthes Gutachten abgegeben. In einem Gesuch der Bäckerinnung zu Schleswig an das Medizinalkollegium war ausgeführt worden, daß die jungen Leute, welche sich dem Bäckergewerbe widmen, durch die Trennung von der Gewohnheit, Nachts zu schlafen, und durch die schwere Arbeit mißmuthig und arbeitsunlustig würden, und daß diese Stimmung noch verschlimmert würde, wenn sie nach Beendigung der Tagesarbeit die Fortbildungsschule besuchen sollten. Es wurde daher ein Gutachten des Medizinalkollegiums darüber erbeten, ob der Besuch der Fortbildungsschule den Lehrlingen des Bäckergewerbes schädlich ist. Das eingeholte Gutachten des Medizinalkollegiums lautet:

„Aus der gegebenen Darstellung scheint hervorzugehen, daß auch bei verhältnißmäßig früher Beendigung der Arbeit die Mittagsstunden zur Ruhe, speziell zum Schlafen gewöhnlich nicht verwendet werden können. Es bleiben also von 2 bis 10 resp. 12 Uhr mindestens acht, höchstens zehn Stunden „freie Zeit". Ein junger Mensch in diesen Jahren der körperlichen Entwicklung sollte nun mindestens acht Stunden schlafen. Es ist aber wahrscheinlich und wird durch die von der Bäckerinnung gegebene Darstellung gestützt daß bei der angestrengten und ungewohnten Bäckerarbeit das Schlafbedürfniß der Lehrlinge größer ist. Die „freie Zeit" ist also unter den bestehenden Verhältnissen nur eben genügend, in manchen Geschäften wahrscheinlich ungenügend für das erforderliche Schlafmaß. Die Schlafzeit noch zu kürzen, ist gewiß nicht zulässig. Durchaus verkehrt wäre es aber, daraus zu folgern, daß die Lehrlinge die Fortbildungsschule nicht besuchen sollten. Nachdem der Unterricht in der Fortbildungsschule einmal als nützlich und nothwendig für die Lehrlinge anerkannt ist, wird die Zeit für den Besuch derselben gewiß zum Theil auf Kosten der beruflichen Beschäftigung der Lehrlinge gefunden werden müssen. Dies gilt für das Bäckergewerbe ebenso gut wie für jedes andere Gewerbe. Einem durch Arbeit gänzlich ermüdeten und erschöpften Lehrling kann der Besuch der Schule freilich nichts nützen. Wenn bei den in Schleswig bestehenden Einrichtungen die Unterrichtsstunden sich gerade an das Ende der ermüdeten Arbeitsperiode der Bäcker anschließen, so wird es den Meistern zur Pflicht zu machen sein, daß die Lehrlinge an den Unterrichtstagen früher von der Arbeit befreit werden, um vor dem Unterricht noch einige Stunden schlafen zu können. Den Wunsch der Bäckerinnung, ihre Lehrlinge von dem Besuch der Fortbildungsschule befreit zu sehen, können wir uns nur erklären aus der vollkommen verkehrten und schädlichen Auffassung, daß, abgesehen von Essen und Schlafen, die Zeit des Lehrlings vollkommen dem Lehnherrn gehöre und daß die Arbeitskraft des Lehrlings möglichst ausgebeutet werden müsse. Leider ist diese Auffassung des Lehrlingsverhältnisses bei Gewerbetreibenden und Kaufleuten weit verbreitet. Sehr viele von ihnen vergessen, daß der Lehrling arbeiten soll, um zu lernen, und daß er sich während der Lehrzeit nicht nur beruflich, sondern auch allgemein und körperlich auszubilden hat, um ein nützliches Mitglied des Staats und der Gemeinde zu werden. Es liegt gewiß im allgemeinen Interesse, daß die Behörden soweit nur irgend möglich darauf hinwirken, dieser Auffassung Geltung zu verschaffen."

„Wenn", so schließt das von dem Medizinalrath Dr. Bockendahl, den Professoren Quincke und Werth unterzeichnete Gutachten, „die Ansicht der Schleswiger Bäckerinnung begründet ist, daß die körperliche Entwicklung ihrer Lehrlinge gefährdet ist, so wird es wahrscheinlich nothwendig sein, denselben noch über das Mßa des Zeitaufwandes der Fortbildungsschule hinaus Arbeitserleichterung zu gewähren."

— Auf Wunsch des **Kaisers** wird im Laufe dieses Monats eine aus vier Männern und vier Frauen bestehende Deputation der Altenburger Bauernschaft in Altenburger Nationaltracht in Berlin eintreffen, um der **Kaiserin** vorgestellt zu werden. Bei dieser Gelegenheit werden die betreffenden Landleute dem Kaiser ein Album mit Photographien zur Erinnerung an die Kaisertage und das Bauernreiten am 4. Mai d. J. überreichen. Die hohe Ehre, welche durch diese Auszeichnung der Altenburger Bauernschaft zu Theil wird, wird wie die „Altenburger Landes-Zeitung" bemerkt, gewiß im ganzen Lande freudige Genugthuung erwecken.

Wilhelmshafen, 3. Oktober. Die das Manövergeschwader bildenden Schiffe sind nunmehr, bis auf die beiden Stationswachtschiffe „Oldenburg" (Wilhelmshafen) und „Baden" (Kiel) außer Dienst gestellt, um auf den Werften wieder für die neue im Frühjahr beginnende Thätigkeit vorbereitet zu werden. Während der diesjährigen großen und anstrengenden Sommerkampagne der deutschen Marine ist auch nicht die kleinste Havarie des maschinellen Apparats, wodurch eine Störung des Ganzen herbeigeführt worden wäre, zu verzeichnen gewesen. Die Manöver der deutschen Flotte fanden, namentlich in den Gewässern der holsteinischen Küste, auf einem verhältnißmäßig sehr engen Terrain statt und erforderten sowohl seitens der Geschwaderchefs, wie der Kommandanten die äußerste Aufmerksamkeit und Gewandtheit. Man braucht nur an den unter Volldampf erfolgenden Aufmarsch der gesammten Flotte im „Wenningbund", Sonderburg und Düppel gegenüber, und die Ankerung derselben in dem zwar tiefen, aber schmalen Fahrwasser zu erinnern. Beides waren Manöver, die nur unter der sicheren Voraussetzung der absoluten Zuverlässigkeit der Offiziere, der Mannschaften und Maschinen ausgeführt werden konnten. Wohl selten sind Schiffsmaschinen so in Anspruch genommen, wie in diesen Manövern; fast stets ist unter „voll Dampf" und viel mit „aller Kraft" gefahren, ohne aber, daß sich ein Lager warm gelaufen hätte oder irgend ein Maschinentheil seinen Dienst versagt hätte. Mit Genugthuung und Stolz können alle bei den Flottenmanövern Betheiligten auf solche Resultate zurückblicken, die auch die vollste Anerkennung und das Lob Sr. Majestät eingebracht haben. Man kann nicht umhin, hierbei in Betracht zu ziehen, daß die Entwickelung unserer Marine eigentlich erst mit den 70er Jahren ihren Anfang genommen hat — was von dem Besitz von Panzerschiffen vorhanden war, kann kaum in Frage kommen — und daß in weniger als 20 Jahren so viel und Großes erreicht ist. Solche Wahrnehmungen sind ungemein erfreulich und dienen dazu, das Vertrauen der Nation zu ihrer Marine zu befestigen und zu heben, und berechtigen zu der Hoffnung, daß unsere Marine, nachdem ihr erst ein größeres Flottenmaterial, an dessen Beschaffung jetzt auf den Staats- und Privatwerften eifrig gearbeitet wird, zur Verfügung steht, sich in kurzer Zeit den viel älteren Marinen der Großmächte ebenbürtig zur Seite stellen kann. Hinsichtlich ihres Personals ist sie hierzu längst vollkommen berechtigt.

Eutin, 4. Oktober. (W. T. B.) Der Großherzog von Oldenburg ist zu längerem Aufenthalte von Jagdschloß Güldenstein hier eingetroffen.

Friedrichsdorf a. T. Die konstituirende General-Versammlung des deutschen Hugenotten-Bundes hat hier stattgefunden. Es waren Vertreter aus allen Theilen des Reiches erschienen, auch von Hugenotten-Verbänden des Auslandes Zustimmungs-Erklärungen eingegangen. In den Statuten wurde das Wesentliche gut geheißen unter entgegenkommender Abänderung mancherlei Formalien. Aus Opportunitätsgründen beschloß man, den Titel: „Hugenotten-Bund" in den Titel: „Deutscher Hugenotten-Verein" umzuändern. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Myslowitz, 4. Oktober. Die Vertreter russischer Großviehhändler, welche dem Reichskanzler eine Denkschrift über das Erlöschen der Viehseuche in Rußland überreichen wollten, sind unverrichteter Sache aus Berlin zurückgekehrt.

Hamburg, 4. Oktober. Zu den Nachrichten, welche noch fortwährend über Folgen des Unwetters aus der See einlaufen, sind noch die folgenden mitzutheilen: Die russische Bark „John", Kapitän Isaksen, mit einer Bretter-Ladung von Hernösand nach Frankreich bestimmt, ist schwer leck in Kuxhafen angekommen und wurde durch den Schlepper „Magnet" dort in den Hafen geschleppt. — Der norwegische Schooner „Karl Rosenius", von Amrum nach Brasilien mit Stückgütern bestimmt und bei Altenbruch vor Anker liegend, hat die Klüse gebrochen und wird, nachdem das Schiff das geladene Pulver gelöscht haben wird, durch den Schlepper „Herkules" nach Kuxhafen gebracht werden. — Der Hamburger Schooner „Poncho", von Hamburg nach Valparaiso bestimmt, hat bei Brunsbüttel einen Anker und 100 Faden Kette verloren. — Die norwegische Brigg „Familien", Kapitän Hansen, von Drammen nach Dortrecht bestimmt, ist 20 Seemeilen NNWest von Helgoland voll Wasser verlassen worden. Der Fischkutter P C 12 hat die Besatzung gerettet und in Kuxhafen gelandet. — Die italienische Bark „Fanni C.". am 17. September von Kuxhafen in See gegangen, ist in der Nähe von Portland im Kanal brennend auf den Strand gesetzt. Das Schiff war mit Stückgütern von Hamburg nach Buenos-Ayres bestimmt, und wird Schiff und Ladung wahrscheinlich verloren sein. Die Mannschaft ist gerettet. — Der dänische Schooner „Leschinsky", bei Lühe auf ein Stack gerathen, wurde durch einen Schlepper ab und gestern Abend in den hiesigen Hafen geschleppt.

Köln, 4. Oktober. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, passirte gestern Abend auf der Rückreise nach Paris unsere Stadt.

Stuttgart, 4. Oktober. (W. T. B.) Wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, ist Prinz Wilhelm gestern in Friedrichshafen eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen. Mit demselben Zuge traf auch der Reichskanzler General v. Caprivi ein. Zur Begrüßung des Reichkanzlers waren der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, der General-Adjutant des Königs Frhr. v. Molsberg und der Kriegsminister v. Steinheil am Bahnhofe anwesend. Der Reichskanzler begab sich mit seinem Adjutanten Hauptmann Ebmeyer nach dem Hotel „Deutsches Haus", wo ihm als Gast des Königs Quartier bereitet ist. Später folgte der Reichskanzler einer Einladung des Minister-Präsidenten Frhrn. v. Mittnacht nach dessen Villa. Mit dem Reichskanzler traf auch der preußische Gesandte Graf zu Eulenburg hier ein. Empfang und Tafel bei den Majestäten finden heute statt.

München, 4. Oktober. (W. T. B.) Kardinal Hergenröther ist gestern Abend im Cisterzienser-Kloster Meheran bei Bregenz gestorben.

Regensburg, 4. Oktober. Auch für unsere Stadt ist die Einfuhr österreichischer Schweine gestattet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Oktober. Der Ausfall der Landtagswahlen der niederösterreichischen Städtegruppe beschäftigt die Presse von ganz Oesterreich in hervorragendstem Maße. Die Ergebnisse sind, um sie noch einmal zusammenzufassen, die, daß diejenigen Wiener Wahlbezirke, welche ehedem durch Demokraten vertreten waren, von den Antiliberalen erobert wurden, daß der angesehenste der Wiener liberalen Wahlbewerber, der erste Bürgermeister Dr. Prix, nur mit sehr knapper Mehrheit einen bisher ganz unbekannten Antisemiten schlug, und daß im Wiener Bezirke Landstraße der allgemein beliebte Liberale Grübl, bekannt durch seine Verdienste um das neue Statut der Stadt Wien, einer Nachwahl sich unterziehen muß. Der greise Uhl aber, ehedem erster Bürgermeister der Kaiserstadt, ist geschlagen. In den Landstädten gewannen die Liberalen einen Sitz und verloren einen, und im Ganzen ergaben die Städtewahlen für die Liberalen 18 Sitze, zu denen die Stichwahl im Wiener Bezirk Landstraße einen neunzehnten hinzufügen dürfte. Außerdem wurden acht Antisemiten und zwei sogenannte Deutschnationale, endlich ein Abgeordneter gewählt, dessen Stellung nicht recht genau ausgeprägt ist, welchen aber die Antisemiten als ihren Freund bezeichnen. Daß mit diesen Wahlen die Mehrheit für die Liberalen im niederösterreichischen Landtag dennoch bereits gesichert wäre, ist ein Irrthum; die Entscheidung bringen erst die Wahlen des Großgrundbesitzes. Die offiziöse „Presse", welche man als das Sprachrohr des Grafen Taaffe anzusehen pflegt, beginnt ihren Leitartikel über diese Wahlen mit den Worten: „Wien in seiner tiefen Erniedrigung — — Wien hat sich in einem Maße erniedrigt, wie kein Mensch es für möglich gehalten hätte." Wir sind überzeugt davon, daß heute die Wiener „Presse" diese Erniedrigung wirklich empfindet; andererseits aber sollte sie nicht vergessen, daß diese Wahlergebnisse nicht zum wenigsten die Folgen gerade jenes Regierungssystems sind, welches zu rühmen und zu vertheidigen sonst die Aufgabe derselben „Presse" ist.

Wien, 4. Oktober. (W. T. B.) Das Namensfest des Kaisers Franz Josef wurde in der gesammten Monarchie, sowie in Bosnien und der Herzegowina durch Festgottesdienste festlich begangen. Nach Privatmeldungen brachte Seine Majestät der Kaiser Wilhelm bei dem gestrigen Diner in Mürzsteg anläßlich des heutigen Namensfestes auf Kaiser Franz Josef einen Toast aus, in welchem Allerhöchstderselbe mit sehr warmen, herzlichen Worten den Kaiser beglückwünschte und auf dessen Wohl trank.

Der König von Griechenland ist heute Vormittag 8¾ Uhr hier angekommen.

Wien, 4. Oktober. (W. T. B.) Wie das „Fremdenblatt" aus Belgrad erfährt, habe der Minister des Innern, Gjaja, strenge Maßnahmen gegen die angeblichen Intriguen König Milans beantragt, welche die Regentschaft jedoch ablehnte.

Mürzsteg, 4. Oktober. (W. T. B.) Anläßlich des Namenstages des Kaisers von Oesterreich wurde in der Dorfkirche eine Messe zelebrirt, welcher beide Kaiser und die hohen Jagdgäste beiwohnten. Die allerhöchsten Herrschaften fuhren sodann auf die Gemsenjagd nach der sogenannten „Burg". Trotz starken Windes ist das Wetter auffallend milde.

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. Herr Ribot hielt in Aire-sur-la-Lys vor einer Wählergruppe am Montag Abend eine zweite Rede, der er größere Bedeutung beizumessen scheint, als dem bereits erwähnten Trinkspruch von Saint-Omer; denn er selbst theilte, wie wir anzunehmen berechtigt sind, ihren Inhalt, sowie den Schluß dem Journal „des Debats" mit. „Frankreich hat", so sagte der Minister des Aeußern, „seinen Willen betont, republikanisch zu bleiben, und diesem Willen werden wir Achtung verschaffen. Frankreich schreitet dem Ideal entgegen, das jede ihrer selbstmächtige Nation anstreben muß; es will eine feste, gemäßigte Republik, die niemals zurückweicht. Wir dürfen uns heute dazu Glück wünschen, daß Frankreich so stark und geachtet ist. Ehedem sagte man, die Republik sei eine Regierung der Unordnung. Wer möchte heute noch Solches behaupten? Wenn ein Volk wieder in den Besitz seiner selbst gelangt ist, wie das unserige am 22. September 1889, so darf man sagen, dieses Volk sei reif für die Freiheit und die Nationen rings um uns her geben denn auch einmüthig zu, daß Frankreich den großen Platz, den es ehedem in dem Konzerte einnahm, wieder beanspruchen kann. Wir sind also zur Stunde berechtigt stolz zu sein, aber wir dürfen uns nicht von unseren Erfolgen verblenden lassen. Wir haben einen Sieg davon getragen, welcher der Sieg der Ehre und des Patriotismus war. Und indem wir die Augen auf das Ideal gerichtet halten, von dem ich eben sprach, ist es erlaubt, zu sagen, die **Republikaner seien heute die wahren Vertheidiger des französischen Vaterlandes.**"

Paris, 4. Oktober. Der „Soir" sagt: Die Nachricht, daß Boulanger an einem Buch zur Antwort auf die „Coulisses" arbeite, ist wahr; wir können hinzufügen, daß Boulanger bereits mit dem Herausgeber Savine abgeschlossen hat. Für die fünf ersten Auflagen erhält Boulanger nichts, für jede weitere ein dem Verkauf entsprechendes Honorar. Boulanger widmet besondere Kapitel den politischen Persönlichkeiten, besonders Freycinet, Constans, die nicht geschont werden, dann kommen Clemenceau, Floquet, Lacroix und die eigenen Anhänger Boulangers an die Reihe.

Paris, 4. Oktober. (W. T. B.) Den Morgenblättern zufolge ist die Kaiserin von Oesterreich gestern in Philippeville angekommen.

Die Pariser offiziöse „Agentur Havas" hat den französischen Journalen am 1. Oktober Abends Telegramme über den Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Wien mitgetheilt, welche ersichtlich tendenziös gefärbt sind. Die „Nat.-Ztg." weist darauf hin, daß die Wiener Telegramme der „Agentur Havas" seit einiger Zeit nicht mehr von dem offiziösen Wiener „Korr.-Bureau" herrühren, sondern von einem Spezial-Korrespondenten französischer Nationalität.

Belgien.

Wie man aus **Antwerpen** schreibt, hat die belgische Regierung gegen die Einfuhr amerikanischen Schlachtviehes in der Weise Vorkehrungen getroffen, daß sie allen von dorther anlangenden Viehtransporten eine Quarantäne von 45 Tagen auferlegt hat. Veranlassung hierzu bot der Umstand, daß kürzlich während des Transportes auf See mehrere Ochsen erkrankten und über Bord geworfen wurden, ohne daß die Ursache der Erkrankung festgestellt worden war. Die nunmehr verhängte Quarantäne dürfte die Einfuhr amerikanischen Viehes nach Belgien wesentlich einschränken, was auch auf die nordwestlichen preußischen Provinzen nicht ohne Einfluß bleiben wird, da bisher viel Schlachtvieh amerikanischen Ursprungs über Belgien auch nach Deutschland eingeführt wurde.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 4. Oktober. (W. T. B.) Gerüchtweise verlautet, die Kabinetsbildung sei gelungen. Martens soll das Präsidium und das Aeußere übernehmen, Casal Ribeiro würde das Innere, Sabrandao Justiz, Pedro Carvalho die Finanzen, San Januario die Marine, Sousa Krieg und Barbosa Arbeiten und Unterricht übertragen werden.

Die spanisch-portugiesischen Republikaner mit ihrer Schwärmerei für die iberische Republik suchen gegenwärtig im Inlande wie im Auslande den Glauben hervorzurufen, daß das letzte Stündlein der auf der iberischen Halbinsel bestehenden Dynastien geschlagen habe und die Proklamirung der Republik unter endgültiger Hinwegräumung der Spanien von Portugal trennenden Grenzscheide nur noch eine Frage kurzbemessener Frist sei. Genaue Kenner der Verhältnisse, die sich von der in Madrid und Lissabon herrschenden, künstlich angefachten und genährten Aufregung nicht beirren lassen, legen dem republikanischen Spektakel keinerlei Bedeutung bei. Die südliche Lebhaftigkeit des Volkstemperaments ergeht sich ebenso leicht in maßlosen Uebertreibungen nach der einen wie nach der andern Seite; im Grunde ist die spanische wie auch die portugiesische Nation ebenso monarchisch als konservativ gesinnt; beide nehmen gern den Mund recht voll, aber von großen Worten zu entsprechenden Thaten ist der Weg nirgends weiter als jenseits der Pyrenäen. Die spanischen Republikaner haben den Moment, wo Portugal durch den Länderhunger Großbritanniens in eine mißliche Lage gedrängt worden ist, für passend erachtet, mit den Lissabonner Gesinnungsgenossen offener als sonst zu liebäugeln und von der republikanischen Presse beider Nationen wird das Thema der iberischen Republik bis zum Ueberdrusse variirt. Das Papier ist geduldig, die Wirklichkeit aber weit weniger, und sowohl Spanier als Portugiesen wissen aus der Geschichte der Vergangenheit, daß getrennter Haushalt ihren Neigungen und Interessen besser zusagt als ein gemeinschaftlicher. Die iberische Union findet daher in der großen Masse des Volkes weder Verständniß noch Freundschaft. Die spanische Bevölkerung ist mit den geordneten, regelmäßigen Verhältnissen, in denen sie unter der Regentschaftsführung der Königin Christine lebt, vollauf zufrieden, und die portugiesische wünscht nichts sehnlicher, als daß es der Regierung des Königs Karlos gelingen möchte, den langweiligen Handel mit England sobald und gründlich wie möglich aus der Welt zu schaffen. Auf das Liebeswerben der spanischen Republikaner behufs gemeinsamer Gründung der iberischen Republik antwortet eines der verbreitetsten und angesehensten portugiesischen Blätter, die „Gazette de Portugal": Die Spanier sollten sich gefälligst um ihre eigenen Angelegenheiten bekümmern und statt auf die Unterdrückung Portugals durch England zu schelten, sich erinnern, daß schon seit Jahrhunderten die englische Flagge ungestört auf dem Felsen von Gibraltar wehe. „In der That", schließt das genannte Blatt, „wenn ein großes Volk Jahrhunderte verstreichen läßt, ohne zur Wiedereroberung des ihm entrissenen Gebiets und zur Abwaschung des seiner Flagge zugefügten Schimpfes auch nur im Geringsten Anstalt zu machen, so hat es kein Recht, uns in Portugal weise Reden zu halten und uns einen Beistand anzubieten, den es nicht in der Lage zu gewähren ist und den wir unsererseits nicht annehmen werden."

Diese an Schroffheit nichts zu wünschen lassende Sprache zeigt zur Genüge, wie weit man auf beiden Seiten der spanisch-portugiesischen Grenze von den brüderlichen Empfindungen entfernt ist, welche das kleine Häuflein der Madrider oder Lissaboner Republikaner für die Grundstimmung ihrer Nationen ausgiebt. Spanien hat vor Portugal den Vortheil, daß es in dem konservativen Staatsmann Canovas del Castillo einen leitenden Minister besitzt, der sich durch den Phrasenlärm einiger ehrgeiziger Straßenpolitiker nicht irre machen läßt. Wenn der neue portugiesische Premier Martens mit kühlem Blut und klarem Blick ans Werk geht, so dürften die scheinbar so hoch gethürmten Schwierigkeiten bald bescheidenere Dimensionen annehmen und eine Rückkehr normaler Zustände in Aussicht stehen.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Oktober. Der Kongreß von Delegirten des Dockarbeiterverbandes nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig eine Resolution an zu Gunsten der Bildung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, deren Mitglieder indeß nur Vertreter von gehörig organisirten Arbeitgeberverbänden einerseits und bona fide Gewerkvereinen andererseits sein sollen.

Wie aus **Glasgow** gemeldet wird, ist die Aussicht auf eine Beilegung der Differenzen zwischen den schottischen Hochofen-Arbeitern und den Eisenfabrikanten hoffnungsloser als je. In allen Eisenindustrie-Zentren Schottlands werden fortgesetzt Hochöfen ausgelöscht, und mit Ausnahme der der Wishaw Ironworks, Clyde Ironworks und Glasgow Iron and Steel Works werden bis zum Sonnabend Abend sämmtliche schottischen Hochöfen außer Betrieb gesetzt sein.

London, 4. Oktober. Der „Standard" meldet aus Athen, daß ein Irade des Sultans erscheinen werde, welches die religiösen Vorrechte der Armenier bestätigt.

In Petersburg ist das Wasser der Newa auf 7 Fuß gestiegen.

Die Zoll- und Wirthschaftspolitik der Vereinigten Staaten, welche in dem Erlaß der beiden Mac Kinley-Bills ihren prägnantesten Ausdruck findet, zieht von allen europäischen Staaten vorzugsweise Großbritannien in Mitleidenschaft, weil dieses Land den weitaus bedeutendsten Handelsverkehr nach und von Amerika unterhält. Es erscheint deshalb auch nicht ausgeschlossen, daß der Mac Kinley-Bill gelingen könnte, was bis jetzt von den Anhängern des fair-trade vergebens versucht wurde, nämlich einen vollständigen Umschwung des englischen Handels- und Wirthschaftssystems zu Wege zu bringen. Wenn die Amerikaner von der Anschauung ausgehen, daß sie im Stande seien, für ihre sämmtlichen Bedürfnisse selbst aufzukommen, ohne Inanspruchnahme irgend welcher auswärtigen Bezugsquellen, so kann für das britische Weltreich, mit seinen über den ganzen Erdball, in allen Landstrichen, Zonen und Klimaten belegenen Besitzungen, mindestens das Gleiche gelten. So behaupten wenigstens zahlreiche und täglich sich mehrende Stimmen englischer Nationalökonomen, denen jetzt aus dem Lager der Handels- und Industriebeflissenen ein ganz anderes und weil sympathischeres Echo antwortet, als es bis zum Erlaß der Mac Kinley-Bill der Fall war. Der Gedanke eines Zollvereins zwischen dem Mutterlande und seinen sämmtlichen Kolonien hat gleichsam über Nacht in England eine ungeheuere Popularität gewonnen. Hand in Hand mit dem Umsichgreifen der Zollverbandsidee geht ein entsprechender Massenabfall vom Freihandelsevangelium. Nicht einmal mehr der Hauptruhmestitel der Freihändler, den sie auf die zollfreie Einfuhr des Getreides gründen, will mehr verfangen, denn die Hauptmasse des zollfreien Getreides kommt eben aus dem Westen der hinter der Mac Kinley-Bill sich verschanzenden Union, welche über die englischen Einfuhren, womit für das empfangene Getreide Zahlung geleistet zu werden pflegte, jetzt den wirthschaftlichen Boycott ausspricht. Die Auflegung eines Zolles auf amerikanisches Getreide wird von der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals seit einigen Tagen mit einer Ruhe und Unbefangenheit erörtert, die bis vor Kurzem noch undenkbar gewesen wäre. Das freihändlerische Axiom, wonach der Konsument den Zoll bezahlt, wird auf einmal von allen Seiten als „utter fallacy", als größter Trugschluß in Acht und Bann gethan; die Blätter veröffentlichen eine Zuschrift über die andere, worin Beispiele aus dem praktischen Geschäftsleben angeführt werden, die den Ungrund jenes Axioms ziffermäßig nachweisen. Eines der angesehensten konservativen Londoner Preßorgane wirft die Frage auf, was geschehen würde, wenn plötzlich in Newyork ein Telegramm einträfe, des Inhalts, daß die englische Regierung einen 5 Schillings-Zoll (etwas über 5 Mark) auf amerikanisches Korn gelegt habe? — und beantwortet diese Frage dahin, daß die großen amerikanischen Getreide-Verschiffungs-Firmen nichts Anderes thun könnten und würden, als ihre Preisofferten um den vorerwähnten Zollbetrag zu ermäßigen, weil anderenfalls das sonst für den Import nach England bestimmte Getreide auf den Newyorker Markt geworfen werde und dort einen Preissturz hervorrufen würde, der zu der Ermäßigung um den Zollbetrag von 5 Schilling außer allem Verhältniß stände.

Es sind dies einstweilen erst Fühler, die, eben kaum ausgestreckt, ein so wohlvorbereitetes Terrain finden, daß die Entfaltung einer auf der ganzen Linie vorrückenden Propaganda behufs Umwandlung des jetzigen Handels- und Wirthschaftssystems mit logischer Nothwendigkeit folgen muß. Die Mängel eines Systems, welches Artikel, deren Herstellung in England nicht möglich ist, mit jährlich 20 Millionen Pfund Sterling belastet, während es Artikel, die im Lande selbst erzeugt werden können, zollfrei hereinläßt, werden durch den Vergleich mit der neuen amerikanischen Zoll- und Wirthschafts-Politik in ein zu grelles Licht gerückt, als daß die maßgebenden, legislatorischen Kreise sich dieser Wahrnehmung noch lange verschließen könnten.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Oktober. Gestern ist ein neues Militärreglement in Kraft getreten, wonach die Schildwachen vor Offizieren zu präsentiren, vor Unteroffizieren und Zivilpersonen mit Ordenszeichen stramm zu stehen haben.

Rußland.

Petersburg, 4 Oktober. (W. T. B.) Prinz Louis Napoleon, Oberst-Lieutenant im Dragoner-Regiment Nishni-Nowgorod (König von Würtemberg) ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden formell dementirt.

Das Gerücht war von dem „Reuter'schen Bureau" verbreitet worden, über dieses Gerücht wird geschrieben:

„In Athen hatten sämmtliche, darunter selbst die dem griechischen Hofe nahestehenden Journale von zwei Verlobungen zu melden gewußt, die im hellenischen Königshause demnächst vollzogen werden sollten. Die eine betraf die vielbesprochene Verbindung des Großfürsten Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Marie von Griechenland, die andere die der zweiten Tochter des Herzogs von Chartres mit dem zweiten Sohn

des Königs, dem Prinzen Georg. In einem sämmtlichen Blättern zugesandten offiziellen Kommuniqué werden nun, nach den heute eingegangenen Nachrichten, beide Verlobungen dementirt.

Was den König betrifft, so hat derselbe seine Reise nach Paris aufgegeben, vielmehr reist er von Kopenhagen direkt nach Wien, wo er mit dem Großfürsten Paul und der Großfürstin Alexandra zusammentrifft, mit denen er gemeinsam heimkehren wird. Offenbar hat dieser letztere Umstand den Gerüchten mit neue Nahrung gegeben, welche Angesichts des Zusammentreffens des Zarewitsch mit dem König abermals von einer Verlobung der Prinzessin Marie mit dem russischen Thronfolger wissen wollen."

Zu der Orientreise des Zarewitsch wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die dortige russische Kolonie bereits große Vorbereitungen zum Empfange trifft. Ein Komitee hat von der russischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft drei Schiffe gemiethet, auf welchem die russischen Staatsangehörigen dem Großfürsten entgegenfahren sollen. Der Botschafter von Nelidow hat seinen Urlaub abgekürzt und wird dieser Tage in Konstantinopel erwartet, um seinerseits die nöthigen Zurüstungen für einen glänzenden Empfang zu treffen. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird das Ballfest bilden, das Herr von Nelidow in den Räumen des Botschaftspalais geben wird. Wie jetzt bestimmt ist, wird der hohe Gast in Dolma Bagdsche Wohnung nehmen.

Serbien.

Belgrad, 4. Oktober. (W. T. B.) Die Neubesetzung des serbischen Gesandtschaftspostens in Berlin gilt als nahe bevorstehend.

Amerika.

Newyork, 1. Oktober. In der Stadt Mexiko wurden heute ein Sergeant und ein Unteroffizier wegen Ermordung des Befehlshabers der Zollwache erschossen. Die gesammte Garnison wohnte der Hinrichtung bei. Der Sergeant entfaltete großen Muth, der Unteroffizier aber zeigte Schwäche und brach zusammen, als der verhängnißvolle Augenblick kam.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Oktober. Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1885 der Ersatz-Reserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, mit dem 1. Oktober d. J. zum Landsturm 1. Aufgebots übertreten. Die Ueberführung zum Landsturm ist daher sofort beim Bezirks-Feldwebel unter Vorlegung des Passes — Wochentags Vormittags von 9—1 Uhr — zu beantragen. So lange die Bescheinigung über die erfolgte Ueberführung zum Landsturm im Passe nicht vermerkt ist, gehört der Inhaber zur Ersatzreserve.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Pathenstelle bei der Taufe des am 8. August d. J. geborenen achten Sohnes der Arbeiter W. Wittschen Eheleute in Marwitz bei Greifenhagen angenommen und genehmigt, daß der allerhöchste Name als Taufzeuge in das betreffende Kirchenbuch eingetragen werde.

— In sämmtlichen Werkstätten des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg ist jetzt eine Aenderung der Arbeitszeit eingetreten. Während sonst die Arbeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends währte, dauert dieselbe jetzt von 7 Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends.

— Im Bellevue-Theater gelangt, wie schon erwähnt, Sonntag „Mein Leopold" zur Aufführung und spielt der Direktor Emil Schirmer die Rolle des Weigelt. Wir machen darauf aufmerksam, daß, während die Vorstellungen an den Wochentagen um 7½ Uhr, dieselben Sonntags bereits um 7 Uhr beginnen und die Konzerte um 4 Uhr ihren Anfang nehmen.

— In der Woche vom 28. September bis 4. Oktober wurden in der hiesigen Volksküche 2552 Portionen verabreicht.

* Behufs Gründung eines pomologischen Vereins fand gestern im Hotel de Prusse, Louisenstraße, eine Versammlung statt, bei welcher Herr Oekonomierath L. Späth-Rixdorf-Berlin den Vorsitz und Herr Kaufmann Albert Wiese-Stettin das Protokoll führte. In den Vorstand des neugegründeten Vereins sind folgende Herren gewählt: Herr Baumschulen-Besitzer Fink-Doberan als erster, Herr Hafner-Radekow als zweiter Vorsitzender und Dr. Thormann-Wismar als Schriftführer. Ausführlicher über die Versammlung werden wir in der nächsten Nummer berichten.

— In der Woche vom 21. bis 27. September kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 117 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 53 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 17 Erkrankungen im Kreise Greifenberg, 13 Erkrankungen im Kreise Demmin und 8 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 40 Erkrankungen (10 Todesfälle), davon 14 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow und 10 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 14 Personen (1 Todesfall), davon 7 Personen (1 Todesfall) in Stettin, und an Scharlach erkrankten 10 Personen (1 Todesfall). Im Kreise Naugard kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Ist in einem Zwangsvergleich vom Gemeinschuldner eine bestimmte Akkordrate zugesichert und als Bürgschaft für sein ganzes im Konkurs begriffenes Vermögen an die Gläubiger abgetreten worden behufs Versilberung und Vertheilung des Erlöses an die Gläubiger, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 18. Juni 1890, keiner der Gläubiger das Recht, den Gemeinschuldner oder seine Rechtsnachfolger wegen der zugesicherten Akkordrate persönlich in Anspruch zu nehmen, so lange als der Gemeinschuldner oder seine Rechtsnachfolger von den Gläubigern nicht wieder in die Lage versetzt sind, über das abgetretene Vermögen verfügen zu können.

— Der bekannte Förster Schmidt in Höckendorf feiert am 22. November d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum und tritt dann in den wohlverdienten Ruhestand.

— Dem Lehrer und Küster Vögler zu Liepgarten bei Pasewalk, welcher am 1. d. M. in Ruhestand getreten ist, wurde der Adler der Inhaber des königlichen hohenzollernschen Hausordens verliehen.

— In dieser Woche ist im Kaiser-Panorama am Königsthor der schöne Rhein mit seinen prächtigen Ufern zur Ausstellung gebracht. Diese Serie ist sehr schön und sehr zu empfehlen.

* Am Freitag Nachmittag gegen ½4 Uhr wurde auf der Oder in der Nähe des Grabower Freistaden ein Fischerboot von einer daherfahrenden Fischerquatze umgesegelt. Im ersteren befanden sich zwei Insassen, welche aber gerettet wurden.

Stadt-Theater.

In dem Schatze der komischen Opern ist Otto Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor" nicht die mindestwerthige Perle. Witz, Laune, Grazie, alles findet sich in der Oper vereint. Den köstlich-humorvollen Stoff überfluthen anziehende Melodien, eine Menge übermüthiger Einfälle ist eingestreut, alles keck hingeworfen, wie aus dem Aermel geschüttelt, als hätte der Komponist an einem einzigen Frühlingstage, wo die Sonne in die Welt und in sein Inneres besonders lustig hineinlachte, das Werk geschrieben. Wir wissen, er arbeitete daran fast sieben Jahre, und nur bis zur Vollendung desselben ließ sein Genius die Fackel leuchten. Zwei Monate nach der ersten Aufführung am 9. März 1849 starb Nicolai, zu früh für die Kunst; bei seinem rastlosen Fleiße würde der Meister nicht auf seinen Lorbeeren geruht haben. Ob aber seine Schaffenskraft jemals etwas größeres hervorgebracht hätte? Selbst dem größten Talente ist es gewöhnlich nur ein Mal gegeben, bis zu der Höhe zu dringen, wo der Unsterblichkeit strahlendes Licht zu glänzen beginnt, im Gegensatze zum Genie, welches, um die Geister zu bannen, nur ein Zauberwort auszusprechen braucht. Fast alles, was der Komponist vor dieser Oper der musikalischen Welt schenkte, ist der Vergessenheit anheimgefallen.

Die Aufführung war eine fast durchweg gelungene. Sprühende Ausgelassenheit herrschte auf der Bühne, welche immer mehr um sich greifend schließlich alles in ihre Kreise zog. Freilich sind die Rollen so unendlich dankbar, daß es schwer sein muß, aus denselben nichts zu machen.

Fräulein Johanna Richter vom Stadttheater in Köln gab die Frau Fluth. Ihre umfangreiche Stimme hat, da sie die Töne nicht frei im Munde, sondern etwas tief im Halse bildet, einen kehligen Klang; in Folge dessen wird in der sonst deutlichen Aussprache der Vokal a häufig zu o. Die Koloraturen waren geläufig und geschmackvoll, nur die etwas forzirten Triller unschön. Die Künstlerin entfaltete im Verlaufe des Abends immer mehr die Schwingen ihres Geistes, und ihrer Gesangskunst. Sie gab eine wohlgelungene Steigerung bis zum Duett mit Fluth im zweiten Akte, welches ohne Zweifel den Höhepunkt bildete. Dort war sie ganz Uebermuth und Laune, während der ersten Scene Humor und Leichtigkeit fehlten. Allerdings wurde Fräulein Richter von ihren Partnern auf sehr verschiedene Weise unterstützt. Herr von Lauppert war ein ganz köstlicher Fluth. Prächtig bei Stimme, im Spiel von unverwüstlicher Frische, brachte er den eifersüchtigen und stets gefoppten Ehemann so trefflich zum Ausdruck, daß ich ihm willig die Palme zuerkenne. Die Scene mit Falstaff gelang außerordentlich gut, überall die feinste Charakteristik. Während Herr von Lauppert ganz Leben und Bewegung war, vermochte Fräulein Freund (Frau Reich) nicht über eine gewisse steife Höflichkeit hinauszukommen. Lebhaftigkeit und Grazie sind zu ihrer Rolle unbedingt nothwendig; auch gesanglich konnte sie nicht interessiren; ihre Stimme ist in der Tiefe wenig klangvoll, in der Höhe flackernd, die Figuren in dem ersten Duett waren nicht von tadelloser Reinheit.

In der Auffassung des Herrn Rubo als Falstaff vermißte ich einen Zug von Ritterlichkeit. Der alte Dickwanst spielt Frauen gegenüber doch stets den Galanten. Eduard Grützner hat in seinen Falstaff-Bildern den verliebten Gecken unvergleichlich gezeichnet, seine Figur müßte das Ideal eines Darstellers sein. Herr Rubo ist aber immer ein Künstler, die Scene im Wirthshause trug den Stempel hoher künstlerischer Vollendung.

Herr Siebert, welchem man als Fenton zum ersten Male begegnete, hat, sieht man von einem etwas gaumigen Ansatze ab, eine wohlklingende, sympathische Stimme. Mit der Wärme derselben sollte der Künstler sein Spiel etwas mehr in Einklang bringen; dasselbe ist zwar vornehm, aber doch für einen verzweifelnden Liebhaber zu ruhig.

Fräulein Renner (Jungfer Anna) erfreute wie immer in Spiel und Gesang durch einnehmende Anmuth; von Herrn Hedrich kann man stets eine achtungswerthe Leistung erwarten; was der Rolle des Reich abzugewinnen war, brachte der Künstler zur Geltung.

Der Chor war besser als gewöhnlich, nur sang derselbe hinter der Scene nach einer ganz anderen Stimmung, wie sie das Orchester hat. Da ich zugeben muß, daß es sehr schwer ist, bei solchen Gelegenheiten reine Stimmung zu wahren, würde ich vorschlagen, lieber ein Harmonium als Begleitung zur Anwendung zu bringen, als dem Zuhörer solche Marter aufzuerlegen.

Dem Orchester scheinen dynamische Zeichen noch nicht geläufig zu sein, es wurde manches feine Gewebe sehr roh angepackt, auch die Ouvertüre. p. bedeutet piano, meine Herren!

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 3. Oktober. Bei dem stürmischen Wetter hatten die Schiffe auf See gestern viel auszuhalten. Für Nothhafen lief gestern Nachmittag gegen 5 Uhr der Dampfer „Ascania", Kapitän Liegnitz, von Memel nach Lübeck mit Brettern unterwegs, hier ein. Das Schiff lag auf der Steuerbordseite mit der Regling unter Wasser, da die Ladung übergeschossen war. Die Deckslast hatte dasselbe zum Theil verloren. Von dem hierher bestimmten Rügenwalder Dampfer „Amalia", den die „Ascania" 6 Meilen von hier gestern antraf, ist bis jetzt keine Nachricht eingelaufen. Der heute Vormittag eingetroffene Dampfer „Königsberg" hat bei dem schlechten Wetter gleichfalls einen Theil seiner Deckslast werfen müssen. Während für Swinemünde die Skala der Windstärke mit 9 (= Sturm) verzeichnet wurde, war von Arkona 11 (= heftiger Sturm) — die vorletzte Ziffer in der Skala, deren letzte auf Orkan lautet — telegraphisch gemeldet worden. Nach dem amtlichen Wetterbericht wurde eine Zunahme der Windstärke nach Osten zu als wahrscheinlich hingestellt, es dürften deshalb die aus den östlichen Häfen nach hier unterwegs gewesenen Schiffe schwer zu kämpfen gehabt haben. — Aus Ziegenort und Peenemünde wird der Verlust mehrerer Kähne gemeldet. Der Direktor der Ueckermünder Kahn-Versicherungs-Gesellschaft ist nach diesen Orten abgereist. Das Fahrzeug des Fischhändlers Lösewitz kam heute Mittag mit abgebrochenem Bugspriet hier an. In Ahlbeck wurde ein dem Fischer Stöwhaase gehöriges Boot von der Höhe der Düne, auf welche es heraufgezogen war, durch den Sturm herabgeworfen und beschädigt.

†† **Tempelburg**, 3. Oktober. Der hierselbst abgehaltene diesjährige große Fohlenmarkt begann, wie seit Alters her üblich, bereits am Mittwoch — einen Tag früher wie im Kalender verzeichnet —, und waren namentlich Käufer von weit her erschienen und gute Waare in Fohlen sehr begehrt und leicht verkäuflich. Der Auftrieb war indeß bedeutend geringer wie in den Vorjahren, was seinen Grund darin hat, daß der Landmann bei der überreichlichen Futterernte dieses Jahres nicht nöthig hat. Jungvieh abzustellen, sondern vielmehr wie gewöhnlich zur Aufzucht für sich behält. Gute Fohlen kosteten 200 bis 270 Mark und war der Handel gestern noch viel reger als am Tage zuvor. Der Handel bei Pferden war nur mittelmäßig, dagegen wurde Rindvieh flott gekauft und gut bezahlt und galten gute Mittelkühe 300 Mark und darüber. Der heutige Krammarkt war nur sehr mäßig besucht und der Geschäftsverkehr nicht bedeutend, woran die Witterung — da seit gestern stürmisches, kaltes, regnerisches Wetter, verbunden mit Hagelschauern, herrscht, — theilweise die Schuld trägt und das ländliche Publikum dadurch vom Marktbesuch abgehalten wurde. — Bekanntlich ist die pommersche Gans ein begehrter Braten und da die Gänsezucht in hiesiger Gegend eine ganz bedeutende ist, so wandert ein beträchtlicher Theil der hier gezüchteten Thiere nach außerhalb, bevor sie gemästet werden. In diesem Jahre ist das Aufkaufen und Fortschicken der Gänse aus der Umgegend aber in so ungewöhnlichem Maßstabe betrieben, daß heimische Gänse, welche jetzt schon mit 6 bis 8 Mark bezahlt werden, hier nur mit Mühe zu haben sind und finden die Händler, welche gegenwärtig ganze Heerden kleiner russischer und polnischer magerer Gänschen hierher bringen und pro Stück mit 3 bis 3,75 Mark verkaufen, hier willige Abnehmer, da die Mästung der Gänse und das Schlachten für den Haushalt hier allgemein und als Bedürfniß gehalten wird.

Vermischte Nachrichten.

— Wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, hat der Kaiser während seines Herbstaufenthaltes in Theerbude u. A. auch den berühmtesten Hirsch der Rominter Heide, den sogenannten Schaufelhirsch, erlegt. Dieser Hirsch zeichnete sich seit dem Jahre 1884 durch eine zunehmend sich verbreitende Schaufelbildung der oberen Stangen, namentlich der rechten, aus, ebenso durch seine ungemeine Vorsicht aus. Alljährlich im letzten Drittel des September erschien er am Wolfsberge der Oberförsterei Szittkehmen und schrie gegen eine Woche lang. Die rechte Abwurfstange aus dem Jahre 1888 trägt 10 Enden. Das Geweih, mit welchem er erlegt ist, trägt 16 meist lange Enden, ist in der Schaufelbildung stärker als die früheren und giebt in Seltsamkeit der Erscheinung den berühmtesten Hirschen auf den Ridinger'schen Kupferstichen nichts nach.

— Ueber die Gesellschaft der Bank von Monaco bringt das „Journal de Marseille" einige interessante Daten. Der Gründer der Gesellschaft ist bekanntlich Francois Blanc aus Marseille, wo er Angestellter des „Cirkels der Phokaeer" war. Als er seine Konzession erhielt, in Monaco eine Spielhölle zu errichten, war Monaco ein nackter Felsen, allerdings ungemein malerisch und klimatisch günstig gelegen. Das heutige Monaco ist so zu sagen ganz von der Spielgesellschaft geschaffen worden und die Aktiven derselben umfassen an Immobilien: das Kasino von Monte Carlo, das Theater daselbst (vom Erbauer der Pariser Oper Charles Garnier), das Hotel des Bains der Condomino, Hotel de Paris mit Dependenzen und Filialen, Café de Paris, Gasfabrik, Taubenschieß Gebäude, Villa Vallette, das frühere Hotel d'Angleterre, das Quartier Saint Michel 2c. Man berechnet, daß das Immobiliar- und Mobiliarvermögen der Gesellschaft bis zum Endtermin der Konzession über 100 Millionen erreichen wird. Dieser Termin ist auf das Jahr 1913 anberaumt. Die Gesellschaft ist auf Aktien gegründet, und das Kapital beträgt 30 Millionen, die sich auf 60,000 Aktien à 500 Franks vertheilen. Die Gesellschaft wird von einem Generaldirektor und drei Verwaltungsräthen geleitet; ihre Geschäftsführung wird von einem aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathe überwacht. Dem letzteren gehören die drei größten Aktionäre an, denen von der Generalversammlung nach freier Wahl zwei andere Personen beigegeben werden. Die letzte Jahresdividende war 160 Franks oder 32 Prozent.

Münster i. W., 4. Oktober. Heute Nacht brannten im Dorfe Laer das Postgebäude und die große Heimsath'sche Brennerei vollständig nieder. Auch der Kirchthurm fing Feuer; glücklicher Weise wurde der Brand jedoch rechtzeitig bemerkt und konnte bei Zeiten gelöscht werden.

Leer, 4. Oktober. Die Oldersumer Schoonerbrigg „Gerhardine" ist mit Mann und Maus untergegangen. Wrackstücke wurden in Wyk ans Land geschwemmt.

— „Für wen ist jeder Maskenball ein Wohlthätigkeitsball?" fragte ein junger Mann neulich in einem Kreise von reichen, aber durchgehends häßlichen Damen, die über den nächsten Wohlthätigkeitsball beriethen. „Nun, für die Maskenverleiher!" erwiderte eine der versammelten Patronessen. „Bewahre", rief der junge Mann mit einem triumphirenden Blick auf die Runde, „für alle Frauen mit häßlichen Gesichtern!" Der Witz wurde so gut gefunden, daß man sofort beschloß, den nächsten Wohlthätigkeitsball einen Maskenball sein zu lassen.

Bankwesen.

Oesterreichische Nordwestbahn-Prioritäts-Obligationen La. B. Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 60,50, do. loko ohne Faß 70er 40,90. Still. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 4. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,70 bez., 12,80 B., per November 12,67½ G., 12,75 B., per Dezember 12,70 bez., 12,80 B., per Januar-März 12,92½ bez. u. B. Stramm.

Köln, 4. Oktober, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,20, per März 19,30. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,75, per März 16,95. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 65,50, per Oktober 64,40, per Mai 60,50.

Hamburg, 4. Oktober, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 88,25, per Dezember 84,25, per März 1891 80,25, per Mai 80,00. Ruhig.

Hamburg, 4. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,60, per Dezember 12,62½, per März 1891 12,92½, per Mai 13,12½. Fest.

Pest, 4. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Herbst 7,35 G., 7,37 B., per Frühjahr 1891 7,65 G., 7,67 B. Hafer per Herbst 6,68 G., 6,70 B., per Frühjahr 1891 6,87 G., 6,89 B. Mais per Mai-Juni 1891 5,79 G., 5,81 B. Kohlraps per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Oktober 59,40, per November 57,80, per November-Februar 57,20, per Januar-April 56,80. Spiritus behauptet, per Oktober 36,00, per November 36,25, per Januar-April 37,50, per Mai-August 39,25. — Wetter: Schön.

Havre, 4. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 113,25, per Dezember 108,25, per März 1891 101,25. — Behauptet.

Wollmarkt.

London, 3. Oktober. Australische Wolle fest und unverändert, Kapwolle schwächer, scoured ½ d. billiger.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Oktober. Der Generalkonsul in Sansibar berichtet über die Vernehmung Meuschels. Der Sultan in Witu ließ Künzel und Genossen, da der Forderung vor Ertheilung der Ansiedlungserlaubniß ein Schreiben des englischen Konsuls in Lamu beizubringen, nicht entsprochen, sondern sofort die Arbeiten begonnen, nach Witu bringen. Zwei Tage darauf, als die Deutschen gewaltsam auszubrechen versuchten, wurden dieselben theils innerhalb, theils außerhalb der Stadt getödtet. Meuschel vermag nicht anzugeben, wer die Anwendung von Waffen begann. Der vom Sultan herbeigerufene Töppen traf erst nach dem Blutbad ein.

Yokohama, 4. Oktober. Eine gewisse Gährung herrscht hier wegen der Frage der Revision der Handelsverträge. Die mit den Mächten 1864 abgeschlossenen Handelsverträge kollidiren mit den Fortschritten des Landes. Die Amerikaner sind jetzt geneigt, eine Revision der Handelsverträge mit Japan vorzunehmen, um so den europäischen Mächten ein gutes Beispiel zu geben.

Newyork, 4. Oktober. Der Graf von Paris ist gestern angekommen. Ein Dampfer mit dem Empfangsausschuß, dabei der Zolloberst und mehrere Generale erwartete den Grafen am Hafeneingang. Der Zolloberst begrüßte ihn im Namen des Präsidenten. Der Graf gab Jedem die Hand und sprach vertraut mit seinen alten Kriegskameraden. Der Graf stieg im Hotel Windsor ab, das von Reportern förmlich belagert war. Der Graf theilte diesen mit, daß er nicht über die französische Politik sprechen werde.

Letzte Nachrichten.

Bern, 4. Oktober. Für den Bau einer Eisenbahn über das Matterhorn ging dem Bundesrath ein zweites Konzessionsgesuch zu. Um den Bau der Jungfrau-Bahn bewirbt sich nur Köchlin; der Letztere hat sich mit seinem Mitbewerber Trautweiler durch eine Geldentschädigung abgefunden.

London, 4. Oktober. Wie hier verlautet, mache neuerdings Italien die Erneuerung des Dreibundvertrages von der Bedingung abhängig, daß ihm gestattet werde Tripolis, zu besetzen, als Entschädigung für die französische Annexion von Tunis. Frankreich wurde über diesen Gegenstand ausgeforscht, aber der Besuch des Admirals der französischen Flotte bei dem Sultan wird als verneinende Antwort aufgefaßt.

Petersburg, 4. Oktober. Bei den von der russischen Feldgendarmerie während der Manöver in Volhynien Verhafteten wurden sichere Beweise dafür vorgefunden, daß dieselben schon jahrelang für Oesterreich Spionendienste geleistet haben. Es wurden in den Wohnungen der Gefangenen eine ganze Menge photographischer Aufnahmen südwestlicher und östlicher Festungen Rußlands beschlagnahmt. Die Zahl der Verhafteten ist bedeutend größer, als dies allgemein angenommen wird.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — H. R., Grabow. Die Kündigungsfrist muß eingehalten werden, es sei denn, daß die Herrschaft auf eine solche verzichtet. — E. L., 51. ad 1 und 2 müssen Sie bezahlen, aber ad 3 nicht, denn für eine „ortsübliche Bewirthung der Leidtragenden bei Begräbnissen" kann keine Rechnung aufgestellt werden. — F. K., 1. Die Recherchen nach dem Bittsteller werden stets eingeleitet und zwar auf Anordnung der königlichen Regierung durch die Polizei und bleibt es gleich, welcher Art die Gesuche sind. Die Anführung der betreffenden Persönlichkeit kann nichts schaden, es werden aber dadurch nicht die üblichen Recherchen unterbleiben. — L. H. in P. Wenn Gefahr im Verzuge, so kann um die angegebene Zeit noch eine Pfändung vorgenommen werden, eine Verpflichtung hat der Gerichtsvollzieher dazu jedoch nicht. — W. J. „Morison Pillin" kennen wir nicht, wir können Ihnen also auch keine Bezugsquelle für denselben mittheilen.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 5. Oktober 1890.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und frischen westlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Oktober, — 0,43 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. Oktober, + 1,72 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. Oktober, Oberpegel + 4,95 Meter, Unterpegel — 0,08 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 4. Oktober, — 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Oktober, + 0,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 1. Oktober, + 1,00 Meter.

Berlin, den 4. Oktober 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,20 G	Schl.-Holst.-Pfdl	½%	—,—
do. do.	3½%	99,50 B	Westfälisch. do.	4%	103,25 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,50 b	Westpr. ritterich	3½%	97,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,80 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,00 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,60 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	98,00 b	Posensche do.	4%	102,80 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102 90 b
do. do.	4½	110,00 B	Sächsische do	4%	103,00 b
do. do.	4%	104,20 b	Schlesische do	4%	102,90 B
do. do.	3½%	98,10 B	Schl. Holst. do	4%	102,80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,00 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 B
do	4%	103,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 25 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,20 B
do.	3½%	97,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 G
do	3%	86,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,20 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,90 b
Pommersche do.	3½%	97,90 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,40 b
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 b
Posensche do.	4%	101,25 b			
do. do.	3½	97,50 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,60 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	100,25 bG
Argentische Anl	5%	81,75 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,70 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	83,90 b	do. do. 1880	4%	97,30 bG
Italienische Rente	5%	94,00 G	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	98 00 G	do. Goldrente	6%	111,50 bG
do. do.	6%	124,40 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	80,90 G
do. do. 20 L. St.	6%	100,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	179,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96,20 bB	do. do. 1866	5%	167,00
do. Papier-R.	4⅕%	79 [illegible] bG	do. Bodencr. neue	4½%	110,50 bG
do. do.	5%	90,75 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92,75 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,50 b	do. Rente	5%	88 75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,70 b	do. do. neue	5%	89,75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	335,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,70 bB
do 1860er Loose	5%	127,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,75 b
do. 1864er Loose	—	326.90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,00 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	52,40 b	Dux-Bodenbach	4%	244 25 b
Frankf. Güterb.	4%	91 40 b	Gal. Carl-Lud.	4%	90,75 b
Lübeck-Büchen	4%	172,00 b	Gotthardbahn	4%	161,20 b
Mainz-Ludwigh	4%	119,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	114 10 b
Marb.-Mlawka	4%	68,25 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75 00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	112,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	101,60 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	44,80 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	105,00 B
Stargard-Posen	4½%	102,20 B	Südöst. (Lomb.)	3%	68,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,00 bG	Warschau-Ter.	5%	108,40 b
Baltische Eis.	3%	68,25 b	do. Wien	4%	237,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,60 bG
Marb.-Mlawka	5%	112,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,00 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102.00 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80 00 b
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,20 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,60 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,60 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	94,[illegible] bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	97,80 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95.50 B
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	100,[illegible] B
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89.25 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,90 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,50 bG	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,50 b
do. conv.	4%	103,[illegible] G	Rybinsk-Bologye	5%	96,50 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	84 10 bG	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,90 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	105,75 bB	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	94,60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,80 bG	Transkaukasisch. g.	3%	83,00 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	—,—	Warschau-Terespol . . .	5%	101,70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,00 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,55 B	Wladikawkas gar.	4%	93 80 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 10 b	Zarskoe-Selo	5%	95 00 B
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111 30 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	98 75 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,90 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	97,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	97,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	93,60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	112,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	95,50 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 40 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	——
do. do. do.	3½	95,60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	105,20 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,00 bG	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,25 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,25 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	71 00 G	Dtsch. Genossensch.	7½	130,75 B
Berliner Cassenver.	5⅓	136,10 G	Disc.-Command.	12	226,90 b
do. Handelsges.	10	170,00 G	Dresdner Bank	9	162,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	135,00 G	Nationalbank	2	135,75 B
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,25 b	Pomm. Hyp. conv.	4	105,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,40 bG
Deutsche Bank	9	167,25 b	Reichsbank	5[illegible]	145,40 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,60 bG	Harkort Bergw.	4	132,25 bG
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	200,50 bG
do. Gußstfab.	9	169,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	155,90 bG
Bonifacius	4	122,05 bG	Louise Tiefbau	3⅓	119 75 B
Borussia Bergw.	4	69,90 b	Märk.-Westf.	12	268,00 bG
Donnersmarckh.	4	85,80 b	Oberschlesische	5⅓	98,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	83,60 b	Stolberg. Zink-H.	2½	75,60 bB
Gelsenkirchener	6	182,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	135,75 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	97,00 b	Danz. Oelmühle	11	133 50 b
Ahrens do.	4	81,25 bG	Dessauer Gas	10	176 00 B
Böhmisches do.	15	264,00 bG	Nobel Dyn. Trust	8[illegible]	156 50 bG
Bock do.	5	75,50 bB	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	28[illegible],25 bG
Bolle do.	6	100,00 bG	Löwe u. Co.	15	314,00 bB
Landré do.	10	107,10 bG	Magd. Gas-Ges	½	91,75 G
Tivoli do.	4	126,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	155,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	75,25 G	do. (Lüders)	8⅔	163 60 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	166,00 bG
Leopoldshall	4	86,00 bG	Hallesche	16	321,00 bG
Oranienburg	4	82,00 bG	Hartmann	8	162,00 bG
do. St.-Pr.	5	93,50 G	Pomm. conv.	8	—,—
Schering	18	282 50 bG	Schwartzkopf	12½	277,50 bG
Staßfurter	8	136,50 G	St. Vulc. L. B.	6	118,75 G
Union	9	144,90 b	Nordd. Lloyd	4	153,9 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	105 60 bG
Möller u. Holb.	4	52,00 B	Stett. Glas-Ind.	11	156,20 bG
P. chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	144,50 bG
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	372,60 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	259,00 b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,50 bB
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	3	72,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	124,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4519,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	976 00 G
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1409,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7031,00 G	Thuringia	240	4735,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 5, 6
Privatdiscont 4⅜ G

Wechsel-Cours vom 4. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 bB
do. 2 Monat	3½%	80.20 b
London 8 Tage	2½%	20,37 b
do. 3 Monat	2½%	20,155 b
Paris 8 Tage	3%	80,50 b
do. 2 Monat	3%	80,10 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	180,00 b
do. 2 Monat	4½%	178,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	251,50 b
do. 3 Monat	6%	249,25 b
Warschau 8 Tage	6%	252,35 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,395 B
Souvereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	80 55 b
20 Francs per Stück	16,18 b	Oesterr. Banknoten	180 50 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	252,30 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

11)

Verwandte seiner Frau boten ihm an, sie wollten Leontine für die nächste Zeit zu sich nehmen, er konnte sich nicht dazu entschließen. Einmal mochte er die Tochter in dem Augenblick wo er die Frau verloren hatte, nicht so weit von sich geben, dann erschien es ihm auch nicht angemessen, daß ein Fräulein von Reina, wenn auch als Gast, auf längere Zeit zu Verwandten gehen solle, weil im Vaterhause so zu sagen kein passender Aufenthalt für sie sei.

Eine unverheirathete ältere Kousine seiner Gemahlin gab ihm nicht undeutlich zu verstehen, sie sei nicht abgeneigt, ihm und dem lieben Kinde das Opfer zu bringen, ihre Unabhängigkeit aufzugeben und als Ehrendame zu ihm ins Haus zu kommen, ja wer sonst Kombinationen nachzugehen verstand, kam zu der Ueberzeugung, sie sei im Laufe der Zeit sogar zu einer noch größeren Ausdehnung dieses Opfers bereit. Aber gerade diese Perspektive wirkte als Schreckbild auf den Baron und auch Leontine empfand ein Frösteln bei dem Gedanken, Tante Renate, deren gelegentliche Besuche für sie schon eine Pein gewesen waren, könne in ihrer ganzen Steifheit und Grandezza in Reina einziehen und ihre Autorität über sie ausüben. Wies man aber Fräulein Renatens so überaus gütiges Anerbieten zurück, so durfte nicht daran gedacht werden, eine andere Ehrendame zu wählen; allein konnte Leontine aber nicht bleiben und so entschlossen sich Vater und Tochter gemeinsam zu einem Ausweg — Fräulein von Reina kehrte vorläufig wieder in ihr Institut zurück.

Sie blieb dort noch ein volles Jahr und fühlte sich wohl, denn sie hatte längst über die Vorsteherin, wie über die meisten Zöglinge ein Uebergewicht erlangt und gab gewissermaßen den Ton an. War sie doch die schöne, geistvolle Leontine von Reina, eine der reichsten Erbinnen im Lande.

Nachdem Leontine endlich das Institut verlassen hatte, machte der Vater, der jetzt den Triumph, mit der schönen Tochter zu glänzen, in vollen Zügen genießen wollte, mit ihr eine mehrmonatliche Reise und im Herbst, als die Saison durch die Herbstrennen und die Anwesenheit des Königspaares, das sich um diese Zeit immer in Baden-Baden zusammenzufinden pflegte, noch einmal in ihrer ganzen Herrlichkeit aufblühte, langten sie zu einem kurzen Aufenthalte in diesem sinnberückenden Zauberorte an.

Die deutschen Siege über Frankreich hatten damals noch nicht den gekrönten Abenteurer vom französischen Kaiserthron und die Schaaren französischer Abenteurer und Abenteurerinnen aus den deutschen Bädern vertrieben. Das Spiel in den reichgeschmückten Salons des Kurhauses war noch im vollsten Gange und hatte bereits wieder seine Opfer gefordert.

So viel des Schönen und des Eleganten auf den Promenaden Baden-Badens auf und ab fluthete, erregte doch die jugendlich schöne und stolze Erscheinung der Baronesse Reina, die in gewählter Toilette am Arme ihres Vaters erschien, Aufsehen: der König sprach den ihm bekannten Baron freundlich an, und beide Majestäten gestatteten, daß er ihnen hier in der Ungezwungenheit des Badelebens gewissermaßen aus dem Stegreife die Tochter vorstellte, eine Vorstellung bei Hofe in aller Form für den nächsten Winter vorbehaltend.

Bekannte und Freunde drängten sich um den Baron; Leontine sah sich als den Mittelpunkt eines ihr huldigenden Kreises und fühlte sich besonders geschmeichelt durch die Aufmerksamkeit, welche ihr von einem Prinzen aus hohem regierenden Hause, der selbst dem Throne sehr nahe stand, bewiesen ward.

Die Bekanntschaft war durch den Freund und Reisebegleiter des Prinzen, den Grafen Falkenburg, vermittelt worden, der in Berlin, wo er sich während des Winters aufzuhalten pflegte, beim Baron eingeführt war und den bei ihren Eltern gesehen zu haben sich auch Leontine erinnerte.

Graf Falkenburg machte den Baron und seine Tochter noch mit anderen Personen, namentlich distinguirten Ausländern bekannt, und unter diesen befand sich eine französische Familie, welche allem Anscheine nach dem abenteuerlichen Treiben, das viele ihrer Landsleute hier entfalteten, gänzlich fern stand. Es war ein französischer Oberst, dessen Schwester und eine Nichte, ein bezauberndes graziöses Geschöpf, einige Jahre älter als Leontine, aber von einer Naivetät und Kindlichkeit, wogegen die junge Deutsche als ernste vollendete Weltdame erschien.

Graf Falkenburg, der für dergleichen ein außerordentliches Talent hatte, arrangirte einige hübsche Ausflüge nach dem alten Schloß, nach der Ebersburg der Favorite und dem reizend gelegenen Badeörtchen Rothenkirch, und es traf sich dabei immer ganz auffällig, daß der Prinz, die Tante und Fräulein von Reina die eine Gruppe bildeten, während der Baron und der Oberst mit dessen Nichte zusammengingen, ritten oder fuhren. Graf Falkenburg und der zweite Kavalier des Prinzen schlossen sich bald dieser, bald jener Gruppe an.

Es waren Tage voll wunderbarer Frische und Klarheit, wie sie der Oktober mit jenem Zauber verleiht, der um so süßer und berauschender wirkt als man das nahe Scheiden empfindet und jeden warmen Sonnenblick wie den Abschiedsgruß eines Freundes betrachtet, der die ganze Fülle seiner Zärtlichkeit noch einmal in die Trennungsstunde zusammendrängt. Der Gesellschaft, die sich unter dem leuchtend blauen Himmel in den Ruinen des alten Schlosses eingefunden hatte und dort den Klängen der Aeolsharfe lauschte, welche wie ein leises Klagelied durch das alte Gemäuer zitterte, konnten aber weder Herbst, noch Ruinen, noch Aeolsharfe verleihen. Die Herren hatten sämmtlich schon zu viel von der Welt gesehen und genossen, um derartigen Empfindungen zugänglich zu sein, im Wesen der kleinen lebendigen Französin lagen sie gar nicht, und Leontine, die sich dem Zauber nicht ganz entziehen konnte, wurde ihm bald entrissen durch das Geplauder des Fräulein Hortense de Barras, so hieß die junge Dame.

Der Oberst und seine Schwester hatten es recht eilig, aus den Ruinen fortzukommen, es schien ihnen unheimlich zu werden in dem Gemäuer, das Rache für französische Frevelthat an deutschem Gut und Blut zu schreien schien. Es ward ihnen erst wieder behaglich, als man vor der Restauration des alten Schlosses um den Tisch saß, auf welchem das Diner servirt war und der Champagner im Glase perlte.

„Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n," möchte ich mit Scheffel sagen, begann der Prinz; „kaum ist es uns mit lieben Menschen behaglich geworden, so heißt es auch schon auseinandergeh'n. Wenige Tage und unser Kreis, der hier so harmonisch zusammensitzt, ist zerstoben nach Süd und Nord, nach Ost und West. Glücklich der, welcher wenigstens die Hoffnung mit sich nehmen darf, daß ihm ein Andenken bewahrt bleibe."

Er hatte die letzten Worte fast ausschließlich an Leontine gerichtet, die unter seinen Blicken erröthend die Augen zu Boden schlug.

„Königliche Hoheit können sicher sein, nie vergessen zu werden, wo man das Glück hatte, Sie einmal kennen zu lernen," antwortete der Baron; „im Uebrigen möchte ich einen andern Refrain eines deutschen Liedes anführen: „Wenn Menschen auseinandergeh'n, so sprechen sie auf Wiederseh'n." Wollen königliche Hoheit die Gnade haben, darauf mit uns anzustoßen?"

Der Prinz erhob das Glas und einen Augenblick klangen die Gläser fröhlich zusammen, dann sagte er wehmüthig:

„Sie Alle haben mehr Hoffnung, daß sich der Trinkspruch des Barons bald erfülle, als ich; was hindert Sie, sich im Winter an einem Ihnen beliebigen Ort zusammen zu finden?"

„Und was hindert Votre Altesse Royale?" fragte Hortense, in ihrem gebrochenen Deutsch.

„Viel, sehr viel, Mademoiselle," antwortete der Prinz französisch und gab damit das Signal, daß die Unterhaltung, die anknüpfend an das deutsche Lied deutsch geführt worden war, nun wieder in jene Sprache überging. „Wir Prinzen sind Sklaven."

„O, so möchte ich Ihre Prinzessin nicht sein!" rief die kleine Französin; „ich muß frei sein, frei wie der Vogel!" sie hüpfte dabei so leicht und zierlich von ihrem Stuhle in die Höhe, daß sie in ihrem luftigen Kleide von hellgrauer Seidengaze, das sie über einem Seidenstoff von etwas dunklerer Farbe trug, dem grauen Hütchen mit dem Federputz und den Stiefeln von grauem Zeug wirklich aussah wie ein Vogel, der aufzufliegen im Begriffe steht.

„Ma nièce!" warnte die Tante, „Du vergißt schon wieder, daß Du kein Kind mehr bist; beinahe sollte ich Dir zur Strafe die Nachricht vorenthalten, die wir, Dein Onkel und ich, hier mitzutheilen gedachten."

„O nicht doch, Madame," legten sich die Herren ins Mittel, während Hortense schüchtern wie ein gescholtenes Kind vor sich niederblickte, „so grausam werden Sie an diesem schönen Tage nicht sein."

„Nein, wir werden sprechen," fiel der Oberst ein; „ich bin ein alter Soldat und halte nicht hinterm Berg. Sie haben gesagt „Auf Wiederseh'n," Herr Baron, ich sage „Auf Wiederseh'n in Berlin", wir haben beschlossen, den Winter in Berlin zuzubringen."

Der Baron stieß einen Freudenruf aus und mit Hortense's Beherrschung war es wiederum vorbei. Sie klatschte in die Hände, fiel der Tante, dem Onkel, Leontine um den Hals, flog sogar mit ausgebreiteten Armen auf den Baron zu, ließ aber beschämt die Arme sinken und antwortete auf die Strafreden der Tante leise, aber doch so, daß es alle hören konnten: „Ich freue mich doch so sehr, daß wir den Winter mit der guten Leontine und dem Baron verleben werden."

(Fortsetzung folgt.)

Für das Bismarck-National-Denkmal

gingen ferner bei dem Schatzmeister des Pommerschen Zweig-Komitees, Bankier **Hennig Seele** in Firma **Scheller & Degner** folgende Beträge ein:

Direktor Emil Metzler 10 M., Direktor Stahl 50 M., Direktor Steil 50 M., Kaufmann Rudolph Eberschulz 10 M., Kaufmann E. Hasselbach 10 M., Lotte Bever 1 M., Susanne Ivers 3 M., Martha Ivers 3 M. Dr. O. Schlüter-Bredow 20 M., Kaufmann Aug. Ahrens 50 M., Regierungsrath Karbe 15 M., Kaufmann Paul Mahn 20 M., Restaurateur Paul Hüfer 6 M., v. Bandemer-Selesen 20 M., Rechtsanwalt Meister 5 M., Rechtsanwalt Pantzlaff 5 M., Rechtsanwalt Boyens 5 M., Amtsgerichtsr. Bock 5 M., O.-L.-G.-R. Winchenbach 3 M., Landesrath Denhard 10 M., Rittergutsbesitzer Weste-Sparrenfelde 3 M., Kaufmann R. K. 10 M., Kaufmann A. Mannstein 10 M., B. 10 M., R. L. 10 M., Kaufmann Emil Dittmer 25 M., Schiffsmakler Gustav Metzler 50 M., Kaufmann C. W. Kemp 20 M., Kaufmann A. Gramke 20 M., Kaufmann Rud. Schöneberg 10 M., gesammelt durch Bürgermeister Zingler-Pölitz 103,75 M., Sanitätsrath Dr. Schlüter 10 M., Bürgerfrau Schleske-Rußland 3 M., Superintendent Rübesamen-Möhringen 5 M., gesammelt durch Bürgermeister Post-Polzin 41,80 M., gesammelt durch Bürgermeister Miethe-Pyritz 356,50 M., gesammelt durch Bürgermeister Gartenschläger-Cörlin 39 M., Major und Stadtrath Gaede 20 M., Stadtältester Mayer 10 M., Kaufleute Ikier u. Körner 10 M., Kaufmann Sendler 20 M., gesammelt durch Bürgermeister Eggebrecht-Swinemünde 154 M., ungenannt 5 M., Buchdruckereibesitzer Straube-Labes 80 M., Kommerzien-Rath Abel 100 M., Rittergutsbesitzer v. Bethe-Reichenbach-Pyritz 20 M., gesammelt von der Stadthauptkasse Gollnow 37 M., gesammelt durch Bürgermeister Zemke-Lauenburg i. Pomm. 47,55 M. gesammelt durch Brauereibesitzer Bohrisch 164,90 M., gesammelt durch Bürgermeister Junge-Rügenwalde 52 M. gesammelt durch Bürgermeister v. Voß-Bublitz 90,30 M., gesammelt durch Bürgermeister Stubbe-Schlawe 204 M., gesammelt durch Rittergutsbesitzer v. Dewitz-Schönhagen 50 M., Kaufmann Ed. Voß 10 M., Kaufmann Richard Wagner 10 M., Kaufmann F. Weymann 3 M., Kaufleute Krüger u. Scherping 10 M., Kaufmann Ulrich 5 M., Kaufmann Raddatz 5 M., Kaufmann C. Müller 5 M., C. F. Brunner 3 M., Kaufmann C. Pankow 5 M., Lokalkomitee Kreis Anklam 306,15 M., gesammelt durch v. d. Osten-Blumberg 106 M., Handl.-Disponent Ethé 1 M., Kaufmann A. Schaefer 1,50 M., Bankbeamter E. Gottscheck 2 M., Apotheker M. Welsecke 1 M., Kaufmann A. Heinrich 20 M., gesammelt durch Bürgermeister Podlas-Fiddichow 35,55 M.. gesammelt durch Bürgermeister Stipanski-Kammin 1. Rate 92,50 M. Kaufmann Rudolph Kasten 100 M., v. Enckevort-Vogelsang 31 M., v. Elbe-Karnitz 80 M., gesammelt durch Bürgermeister Ernecke-Penkun 102,85 M.

Summa 3007 M. 35 Pf.
bereits veröffentlicht 3017 M. 65 Pf.
Gesammt-Eingang 6025 M. — Pf.

Weitere Beiträge nehmen gern entgegen die Unterzeichner des Aufrufes und das obengenannte Bankhaus.

Für die Abgebrannten in Völschendorf gingen ein: Unbekannt 1 M. und 3 M. Becken 3 M. Um weitere Gaben bittet

Die Expedition.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 9. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

I. Nicht öffentliche Sitzung.

Bericht der zur Vorbereitung der Neuwahl eines besoldeten Stadtraths und Kämmerers ernannten Kommission. — Bericht der zur Vorbereitung der Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths ernannten Kommission.

II. Oeffentliche Sitzung.

Neuwahl eines besoldeten Stadtraths und Kämmerers. — Neuwahl von mehreren Bezirksvorstehern und Waisenräthen, sowie von Stellvertretern derselben. — Wahl eines Mitgliedes der 6. Armen-Kommission. — Bewilligung von 1300 M. zur Umlegung des Pflasters bei den Lagerschuppen Nr. 6 und 10 an der Speicherstraße; — von 5000 M. für Unterhaltung und Reparaturen der Kanäle; — von 125 M. Vertretungskosten für einen Gymnasiallehrer; — von 2 M. 21 Pf. Kanalzins für das Grundstück Rosengarten Nr. 45; — von 112 M. 50 Pf. jährlich für Einrichtung und Unterhaltung einer Telephon-Verbindung des Rathhauses mit dem Schlachthofe; — einer Vergütigung von 100 M. für die Aufseherin der Frauen-Badeanstalt; und von 51 M. zur Rückerstattung von Schulgeld für auswärtige Schülerinnen. — Ein Gesuch der Besitzerin des Grundstücks Ottostraße Nr. 57, die Bebauung des Grundstücks betreffend. — Erhöhung des Holzgeldes von 15 M. auf 20 M. pro Jahr für eine Bölin im Berkhoff-Stift. — Genehmigung der Miethsermäßigung für die Hausvater-Wohnung im Absonderungshause nach Abgabe eines Zimmers um 50 M. jährlich, und Bewilligung von 500 M. für Umbauten in dem genannten Hause. — Genehmigung der Verpachtung eines 9 a 50 qm großen Platzes an der Altdammer-Straße vom 1. Oktober d. J. ab auf 5½ Jahre für 20 M. Jahrespacht. — Zustimmung zu der Annahme von 300 M. gegen Uebernahme der Unterhaltung einer Grabstelle. — Erneute Vorlage wegen Genehmigung der Uebertragung der Revision von 2 Krähnen an den Wage-Inspektor gegen 100 M. jährliche Vergütigung. — Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen im Rechnungsjahre 1889—90 von 698 M. 24 Pf. beim Titel IV., von 1196 M. 14 Pf. beim Titel V., von 3660 M. 46 Pf. beim Titel VI, von 207 M. 73 Pf. beim Titel VII, von 3266 M. 63 Pf. beim Titel XI und von 2967 M. 30 Pf. beim Titel XII. — Genehmigung der Verlängerung des Vertrages über die Verpachtung von Ackerland am Grünhofer Marktplatz auf fernere 6 Jahre für 50 M. Jahrespacht. — Erneute Vorlage wegen Bewilligung von 360 M. zur Anbringung von 4 Thüren in den Restaurationsräumen des neuen Rathhauses. — Genehmigung von Vorschlägen der Oekonomie-Deputation, die Gewährung des Deputatholzes für die städtischen Forstbeamten betreffend. — Nachbewilligung von 82 M. 38 Pf. Mehrkosten für die Herstellung der Abortsgebäude auf den Pachtplätzen Nr. 24 und 25 am Dunzig; — von 300 M. Reparaturkosten für das Grundstück Schiffsbaulastadie Nr. 1 und von 47 M. 65 Pf. zur Berichtigung von Rechnungen für das Schiller-Realgymnasium für das Jahr 1889—90. — Zuschlagsertheilung zu dem Verkaufe des Grundstücks Unterwiek Nr. 14 zum Preise von 27 M. pro Quadratmeter für zusammen 72,873 M. an den Bestbieter. — Zustimmung zu dem Verkaufe der Baulichkeiten und Bäume auf dem Grundstück Unterwiek Nr. 14 für 340 M. — Zwei Vorkaufsrechtssachen, betreffend das Grundstück Stoltingstraße Nr. 1 und das im Grundbuch von Messenthin Band II Blatt 181 Nr. 24 eingetragene Grundstück. — Rückäußerung auf den Beschluß, betreffend die bessere Beaufsichtigung der Beheizung der Schulen. — Genehmigung, daß infolge Einziehung einer Klasse der Johannishof-Schule im Etat 1688 M. 43 Pf. abgesetzt, und zur Begründung einer 3. Klasse IV der Barnimschule 663 M. 43 Pf. in den laufenden Etat neu eingestellt werden.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. September 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Berckhoff-Stift sind die Wohnungen Nr. 6 und Nr. 19 frei geworden.

Hülfsbedürftige Eheleute, von denen der Ehemann entweder das Bürgerrecht nach der Städte Ordnung von 1808 besitzt oder 10 Jahre lang die Gemeinde-Steuern gezahlt hat, wollen ihre etwaigen Bewerbungen bis zum 11. Oktober d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Berckhoff-Stifts-Deputation.

Stettin, den 27. September 1890.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Zimmerarbeiten zum Bau des städtischen Budenhauses am Bollwerk sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt bis

Dienstag, den 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Bau-Deputation einzureichen. Bedingungen und Angebot-Formulare können während der Dienststunden im Bau-Büreau, Zimmer 38 des Rathhauses, eingesehen, die letzteren auch gegen Zahlung von 50 Pfg. in Empfang genommen werden.

Die Bau-Deputation.

Stettin, den 1. Oktober 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 3½%igen Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von 97½ % verkauft.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bismarckstraße im Bauviertel XIa belegenen Parzelle 4 von 882 qm Größe steht Termin am **Mittwoch, den 15. Oktober d. J., Vorm. 11½ Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 27. September 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Dienstboten-Abonnement

für Stettin und Umgegend. Anmeldungen auch für letztes Quartal per Postkarte.

Krankenhaus Bethanien.

PATENTE

besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Handwerker-Fortbildungsschulen.

Der Unterricht in den hiesigen Handwerker-Fortbildungsschulen beginnt am

Montag, den 13. Oktober d. J.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Unterricht haben am genannten Tage um 7½ Uhr Abends zu erfolgen.

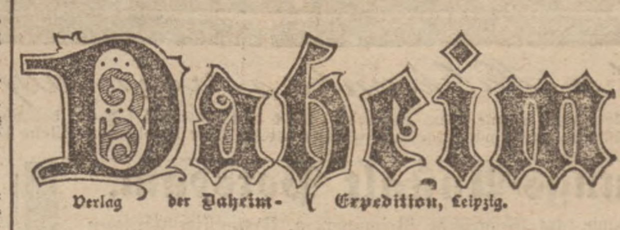
Für die Oberstufe findet die Aufnahme in der Barnimschule, für die Mittel- und Unterstufe in der Rosengarten-Knabenschule, der Lukas-Schule und der Knabenschule in der Pommerensdorfer Anlage statt.

Bei der Aufnahme sind 3 M. Eintrittsgeld für den Schüler zu entrichten, wofür die Lernmittel geliefert werden.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Kommission für die Handwerker-Fortbildungsschulen.

Probe-Nummer gratis.



in allen Buchhandlungen.

Altbewährtes, wohlfeiles Unterhaltungsblatt des gebildeten deutschen Hauses mit reichem, ausgewähltem Lesestoff an Romanen, Novellen und mannigfaltigen Artikeln der beliebtesten vaterländischen Autoren, sowie zahlreichen vortrefflichen Illustrationen und den Beilagen „Aus der Zeit — für die Zeit" (kleine illustrirte Zeitung) und „Frauen-Daheim". — Der neue Jahrgang beginnt am 1. Oktober mit dem spannenden Roman: „Moderne Raubritter" von Paul v. Szczepanski.

Wochen-Ausgabe: Jeden Sonnabend eine Nummer, **vierteljährlich 2 Mk.**
Heft-Ausgabe: Im Jahrgang 18 Hefte, **dreiwöchentlich a 50 Pf.**

Der Daheim-**Anzeiger** ist bei seiner großen Verbreitung das beste Vermittlungsorgan für Stellen-Gesuche und Angebote und von besonderer Wirksamkeit für alle industriellen, wirthschaftlichen, litterarischen und anderen Ankündigungen.

Abonnements in allen Buchhandlungen, sowie bei jedem Postamte.

„Iduna"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Das Bureau der General-Agentur für Pommern und Mecklenburg

befindet sich vom **1. Oktober cr.** ab

Pölitzerstraße Nr. 11.

A. Fr. Hóbusa.

Meine **Sprechstunden** in
Pommerensdorf
sind jeden **Dienstag u. Freitag**
½11 Uhr
im Schützenhause (Herr Gastw. Behr).
Dr. med. Wellmann,
Oberwiek 16.

Ich wohne **obere Schulzenstraße 37,** 2 Tr.

Dr. Heidenhain.

Obst-Ausstellung

am 3., 4. und 5. October in **Fr. Reinke's** Garten, Gutenbergstr.
Eröffnung Freitag, den 3. October, Vormittags 11 Uhr.

An allen 3 Ausstellungstagen bei günstiger Witterung Nachmittags von 3 Uhr an

Konzert

von der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Offeney.**

Eintrittspreis **50** Pf. a Person.

(Die Ausstellung wird am Sonnabend und Sonntag um 9 Uhr Vormittags geöffnet und an allen 3 Tagen Abends 7 Uhr geschlossen.)

Die Mitglieder des Gartenbau-Vereins mit ihren Familien haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Eintritt.

Der Stettiner Gartenbau-Verein.

Durch elektrische Bäder und Massage

erzielt ganz **außerordentliche Erfolge:** bei Lähmungen, Schwächezuständen, Rückenmark-, Hals-, Magen-, Unterleibs- und allen Nerven-Leiden

Das **Wilhelmsbad,** Schweizerhof 2.

Gründl. Violin-Unterricht ertheilt
Carl Tröstler, Musiklehrer, Bogislavstr. 13, p. l.

Conservatorium der Musik.

Beginn des Winterhalbjahres Donnerstag, den 9. Oktober.

Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12—1 Uhr, Mittwoch, den 8. Oktober von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr im Unterrichtslokale — bis 1. Oktober einschliesslich Augustastrasse No. 9, vom 2. Oktober an Mönchenstrasse No. 27/28.

Karl August Fischer.

Städtische höhere Mädchenschule,

Mönchenstraße 32—33.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Aufnahme, bezw. Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Mittwoch, den 8. Oktober, von 9—11 Uhr statt.

Während der Ferien bin ich täglich von 11—12 Uhr zur Entgegennahme von Anmeldungen im Schulhause anwesend.

Haupt.

Höhere Mädchenschule

Augustastraße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11 bis 1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme. **Maria Friedländer.**

Höhere Mädchenschule,

Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen täglich von 10—12 Uhr bei Frl. **Gillet,** Moltkestraße 10, oder am 8. Oktober, Nachmittags von 4—6 Uhr im Schulhause.

Katharina Wolff.

Musik-Academie

jetzt: **Hohenzollernstraße 72, I.,**
Ecke der Bogislavstr., unweit des **Hohenzollern- und Bismarckplatzes.**

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für alle Fächer und in allen Klassen **täglich.** — Desgl. für die

Musik-Schule in Grabow,

Breitestraße 39, I.

Hillgenberg, Dir.

Gesenius'sche höhere Mädchenschule.

Roßmarktstraße 8.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Luise Lohmeyer, Vorsteherin.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet statt am Mittwoch, 8. Oktober, Vormittags 10 Uhr, die der Vorschule um 11 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt (gr. Schanze 8, 1 Tr.). Vorzulegen sind der Tauf- bezw. Geburtsschein, der Impfungs- bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule.

Lemcke.

Höhere Mädchenschule

Grabow a. O.

Das Wintersemester beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34. entgegen.

S. Henry.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Aufnahmeprüfung Tags zuvor von 9 Uhr an.

Haupt.

Gehobene Mädchenschule

gr. Wollweberstr. 59.

Das Winterhalbjahr beginnt den 9. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 10—1 Uhr bereit. **Marie Kopp.**

Marienstifts-Gymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Mittwoch, den 8. Oktober, Vormittags, für die Gymnasialklassen um 9 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr im Konferenzzimmer (1 Tr. hoch, Nr. 2). Beizubringen ist Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein und das Abgangszeugniß von der etwa schon besuchten Schule. — In IIa und IIb O können neue Schüler nicht eintreten.

Welcker.

An meinem Unterricht im Anfertigen von **Papierblumen** können noch einige Damen theilnehmen. Auch sind sämmtliche Werkzeuge und Blumenbestandtheile wieder eingetroffen und verkaufe ich dieselben zu billigen Preisen. **M. Piper,** Albrechtstraße 8, 2 Tr.

Alte Stettiner Ressource.

Heute, Sonntag, den 5. Oktober, Abends 7 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn **Kotz:**

Kräuzchen.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet. Am Sonnabend, den 11. Oktober, Abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Herrn **Kotz:**

Vierteljährliche General-Versammlung.

T.-O.: 1. Rechnungslegung. 2. Neuwahl von vier Vorstands-Mitgliedern, sowie **aller** übrigen Aemter. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Marienstifts-Gymnasium:

General-Appell.

1. Halbjährlicher Kassenbericht.
2. Neuwahl.
3. Werden die Kameraden nochmals erinnert, die Pässe mitzubringen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am Montag, den 6. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr statt.

Der Vorstand.

Bezirks-Verein „Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 6. Oktober, Abends 8½ Uhr im Saale der Randower Genossenschafts-Molkerei Falkenwalderstr. 19.

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Vereinsjahr;
2. Wahl des Vorstandes;
3. Wahl der Kassenrevisoren;
4. Berathung über die nächsten Stadtverordnetenwahlen;
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Stettiner Freischützen-Comp.

Morgen, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Verein

Stett. Zuschneider.

Unsere **vierteljährliche General-Versammlung** findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Termine vom 6. bis 11. Oktober.

In Subhastationssachen.

7. Oktober. A.-G. Stargard. Das dem Arbeiter C. Ch. F. Saß geh., in Stargard, Wieckstraße 2, bel. Grundstück.

8. Oktober. A.-G. Pyritz. Das dem Schuhmacher Herm. Hammel geh., in Pyritz bel. Grundstück.

9. Oktober. A.-G. Greifenhagen. Die dem Müller A. W. Krüger geh., in Clebow bel. Grundstücke.

In Konkurssachen.

6. Oktober. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Joh. Hagemann, in Firma J. Hagemann u. Co., daselbst.

8. Oktober. A.-G. Barth. Prüfungstermin: Kaufmann Paul Biebke und Ehefrau, Frieda geb. Wollwage, daselbst.

9. Oktober. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Paul Bast, hierselbst.

11. Oktober. A.-G. Stettin. Erster Termin: Lederhändler Isaac Kacew, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Jul. Karger, hierselbst. — A.-G. Demmin. Gläubiger-Versammlung: Handlung C. F. Lüdcke (Inhaber: Kaufmann Ed. Krohmann) in Jarmen.



Jastrower Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt am **13. Oktober** findet in gewohnter Weise statt.

Jastrow, den 15. September 1890.

Der Magistrat.

Pension. In einer Lehrerfamilie finden 1 bis 2 Schüler gute Pension. König-Albertstr. 15, I. r. (Nähe d. König-Wilh.-G.)

Pädag. Ostrau b. Filehne

eröffnet den Winterkursus am 13. Oktober. Die Anstalt, Schule und Pensionat, nimmt Zöglinge jeden Alters auf und entlässt sie mit dem Berechtigungs Zeugniss zum einj. Dienst. Prosp. gratis.

!! Winterkursus f. Landwirthe !! d. f. i. d. landwirthsch Fachwissenschaft spec. **Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, Feldmessen, Wiesenbau, Molkerei, Rechtskunde** u. s. w. ausbilden w. a. d. **landwirthschaftl. Institut Köstritz** verb. m. gr. Musterwirthschaft u. Obstbauschule. Kosten gering. Beste Erfolge. Näheres d. **Direktor Dr. H. Settegast.**

Am 4. Oktober, Vormittags 9½ Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Caroline Prochnow, geb. **Bohnenstengel**,

im Alter von 65 Jahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Züllchow, Gustavstraße 1 aus statt

R. May, Stadt-Missionar und Frau **Anna**, geb. **Prochnow.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herr F. Reinke (Köslin)

Verlobungen: Frl. Anna Tessel mit Herrn Ferdinand Rabe (Demmin).

Sterbefälle: Herr Wilhelm Schröder (Nieder-Jeutz bei Diedenhofen).



Stettiner Marktfahrt

am Mittwoch, den 8. Oktober 1890,

von Podejuch nach Stettin

per Dampfer „**Anna**".

Abfahrt von Podejuch: Morgens 7½ Uhr.

Rückfahrt von Stettin: 3 Uhr Nachmittags vom Personenbahnhof (tiefes Bollwerk).

Markteinkäufe werden mitbefördert.

C. Koehn.

Ein schönes **Wassermühlengrundstück** mit Landwirthschaft und neuen Gebäuden, in **vorzüglichster Geschäftslage**, ist zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind 7—8000 Thlr. erforderlich. Anfragen unter **C. G. 5** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Letzte

Marienburger Geldlotterie

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.

Hauptgewinne

M. 90,000, 30,000, 15,000 etc.

Originalloose à M. 3 (Porto und Liste 30 ₰.)

halbe Antheile 1,50

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.



Königl. Preuss. Lotterie!

Zieh. 1. Klasse 7. u. 8. Okt.

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
13½	7	3½	2	1 M.

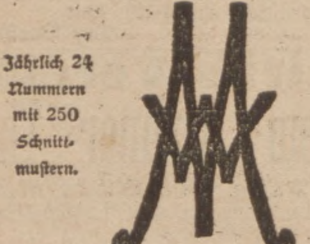
auf Miteigenthumsscheinen jede Klasse, sowie **Marienburger** a 3½ Mk., halbe 1¾ Mark, **Rothe Kreuzloose** a **3 Mark** offerirt:

G. A. Kaselow

in **Stettin**, Klosterhof-Ecke, Frauenstrasse **9.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten**, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Zu 4 Mark 7 Meter dauerhaften Diagonalstoff zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.	**Muster** nach allen Gegenden franco.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chinchilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco. Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).** Muster franco.

Lungen-, Brust- u. Halskranke werden auf die Wirkung des aus Russland importirten Brustthees (polygonum) aufmerksam gemacht. Echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz*, erhältlich. Daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure, woraus Atteste über Erfolg u. ärztliche Empfehlungen zu ersehen sind. (IV)

Baugewerkschule Deutsch-Krone. Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 ℳ.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten: Oberlehrer **Dieckmann. Dr. phil. Seemann.**



5. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 8., 9. u. 10. d. M.

Hauptgewinne: M. 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w., u. s. w.

Ganze Loose zu 3½ M., halbe Antheile zu 1¾ M.

(Porto und Liste nach auswärts 30 Pf.) empfiehlt u versendet

Rob. Th. Schröder,

General-Debit für Pommern,

Bankgeschäft Stettin.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 7. und 8. d. Mts.

Antheile ¼ 13¾ Mk., ⅛ 7 Mk, 1/16 3½ Mk, 1/32 2 Mk.

Vollantheilloose gültig für alle 4 Klassen.

¼ 55 Mk., ⅛ 27½ Mk., 1/16 14 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mk.

(Porto und Liste für alle 4 Klassen ℳ 1,20) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalousieen

E. de la Sauce & Kloss,

Berlin N., Usedomstrasse.

Telegramm-Adresse: Saucekloss.

Telephon: Amt III. No. 1203 und No. 674.

Spezialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reitbahnen, Markthallen, Speicher, Baracken, Koloniegebäude etc.

Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

H. Milchsack, Spediteur,

Köln a. Rh. und **Ruhrort.**

(Gegründet 1846.)

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.*

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ⅟₁ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Obstbäume-Auktion,

Reinke's Garten, Gutenbergstr.

Am Montag, den 6. Oktober cr., von Morgens 9 Uhr ab, werde ich die in der

Obst-Ausstellung

(**Reinke's** Garten, Gutenbergstr.) ausgestellten **Obstbäume,** Spalierobstbäume 2c. 2c. der **Tamseler Baumschulen** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Rienow,

Auktions-Commissarius.



Hamburger Auflage 30,000.

62. Jahrg. **Fremdenblatt.**

Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.

Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.

Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet — **Herren-Ketten** Stück 5 ℳ — **Damen-Ketten** mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade

per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,

empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2,

bei **Otto Hamann.**



Gummi a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Für Bierverleger.

Eine Brauerei sucht Kundschaft für Champagner-Weißbier. Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W., Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Gelbes Bienenwachs,

unverfälscht, kauft

Theodor Pée, Stettin.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein Oekon.-Inspektor

der Magdeburger Gegend, in Rübenbau, Brennerei u. Buchführung erfahren, 34 Jahr, mit langjährigen guten Zeugnissen und persönlichen Empfehlungen, noch unverheirathet, in ungekündigter Stellung, **sucht** zu Neujahr oder April n. Jahres selbstständige, dauernde **Inspektor- oder Administratorstelle.** Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre **M. C. 816** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Ich suche eine Stelle als **Buchhalter,** würde eventuell auch für mehrere Geschäfte gleichzeitig die Buchführung übernehmen. Beste Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gefällige Offerten erbitte ich nach meiner Wohnung **grosse Wollweberstrasse 69,** 1 Treppe.

Georg Wiesenhütter.

Reisender

gesucht. Chocoladen-Fabrik **Selbmann,** Dresden N.

1 Knabe, der Lust hat, gründlich die Schneiderei zu erlernen, wird gesucht. A. Ramann, Rosengart. 61, I.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 5. Oktober 1890:

Mein Leopold.

Weigelt . . . . Dir. **Emil Schirmer.**

Großes Konzert.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang des Konzerts 4 Uhr. Der Vorstellung 7 Uhr.

Montag, den 6. Oktober 1890:

Erstes Gastspiel des königl. Hofschauspielers **Karl Weiser.**

Uriel Acosta.

Schauspiel in 5 Akten v. **C. Gützkow.**

Uriel: . . . . Herr **Karl Weiser.**

Stadt-Theater.

Sonntag:

Lohengrin.

Montag: Zweites und vorletztes Gastspiel des Herrn Hofschauspiel-Direktors **Friedrich Haase,** Ehrenmitglied des königl. Hoftheaters in Dresden. **Marcel. Mariensommer. Eine kleine Gefälligkeit. Eine Parthie Piquet.**